

Was tun nach abgeschlossenem Germanistikstudium?

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Februar 2006 11:12

Zitat

Jenny Green schrieb am 10.02.2006 01:19:

Vielleicht ist Nele ja auch ein Mann! Werden wir es je erfahren 😏 ?

Kann man mit der Suchfunktion und dem Profil auch herausfinden. 😊

Zitat

Habe auch Deutsch studiert und kann sagen: Es ist nicht für den A..., wie du schreibst. Man muss eben nur erfinderisch sein. Allerdings habe ich auch keinen Einserabschluss wie der Kollege, von dem oben die Rede ist. Der wird sicher an der Uni was finden.

Liebe Leute, gebt bitte nicht solche weltfremden Ratschläge! 😜 An der Uni findet man nicht irgendwie sicher was - vor allem nicht in den Jedermanngeisteswissenschaften. Der Zug ist seit den 70er Jahren abgefahren.

An der Uni gibt es nur eine Form literaturwissenschaftlicher Daueranstellung und das ist eine Professur. Wie viele Professuren gibt es und wie viele Germanisten stehen denen gegenüber? Klar, ein Promotionsstipendium oder irgendwelche Drittmittel lassen sich wohl noch an Land ziehen - eventuell sogar eine dieser fantastischen geviertelten Assistentenstellen. Vier bis fünf Jahre gehen ins Land. Und dann? Tja, Habilitation. Auch Mittel für eine Habil lassen sich an Land ziehen. Noch mal 5 Jahre drauf. Und dann? Dann gilt Professur oder ALG II 😊 Abgebrochene Habilitanden und Privatdozenten jenseits der Armutsgrenze sehe ich, seit es Seiteneinsteiger gibt, ziemlich häufig als Berufsanfänger an der Schule. Nur sind die über 40 und haben noch nicht viel Geld verdient.

Wenn man auf eine Professur zielt, braucht man drei Dinge - Connections, Glück und eine ellenlange Publikationsliste. (d.h. man muss sich wirklich den Arsch abarbeiten.) Lehrstuhlbesetzungen sind bei den Geisteswissenschaftlern zunächst einmal hochschulpolitische Verhandlungen und erfolgen erst in zweiter Linie anhand fachwissenschaftlicher Überlegungen. Eine Freundin vor mir, die vor zwei Jahren in Mainz eine C4-Professur angetreten ist, ist da ein typisches Beispiel: zwei verfeindete Fraktionen im Institut, die einen wollten einen Kandidaten hausberufen, die anderen auf gar keinen Fall. In diesem Fall war besagte Freundin als passender Kompromiss zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Ich kann's nur wiederholen - wenn man nicht schon vor dem Examen einen Fuß drin hat im System, sollte man die Uni so schnell wie möglich verlassen und sich umorientieren!

Abgesehen davon - man muss seinen Lebenslauf ja auch so gestalten, dass er für einen eventuellen Personalchef interessant ist. Ein entfernter Bekannter, der im mittleren Bankmanagement tätig ist, hat gesagt, er würde nur ungerne promovierten Mathematiker einstellen, da der Doktor eine Vermeidungsstrategie gegen den Sprung ins Arbeitsleben sei. Das kann man so oder so sehen, aber von anderen Tätigkeiten flankiert sollte eine Promotion schon sein - der Lebenslauf muss ja für den Arbeitgeber interessanter sein als der anderer Bewerber. Und wenn sich dann Inflexibilität darin zeigt, dass ein Bewerber in Deutschland bleiben will, weil er da verwurzelt sei, und das Literaturwissenschaft überhaupt das einzig interessante ist (ich übertreibe!), dann könnte es problematisch werden...

Gute Examensnoten und auch großes Literaturwissenschaftliches Wissen sind kein Indikator für allgemeine Kompetenz. Wie soll ich sagen - sorry - aber die Literaturwissenschaft ist keine besonders anforderungsvolle Wissenschaft. Das breite Wissen, dass man braucht ist bloße Fleissache; ohne die gewisse Sprachsensibilität, das angemessene Abstraktionsvermögen und logisch-kognitive Fähigkeiten, die man braucht, sollte man ohnehin kein Studium beginnen; und der literaturtheoretische Bau, dem man so begegnet ist intellektuell, nunja, auch nicht gerade herausfordernd. Bei Lacan beginnt es interessant zu werden, aber wer macht das schon... Also, warum sollte man im "real life" ableiten, dass die Literaturwissenschaft aus intrinsischen Gründen zu großer Kapazität verhilft?

Den Lehrerberuf empfinde ich als sehr viel komplexer und herausfordernder, als die geisteswissenschaftliche Arbeit. Jetzt muss ich über viel differenziertere vernetzte Wissensbereiche verfügen und sehr viel komplexere abgewogene Entscheidungen treffen - macht auch mehr Spaß. In die Literaturwissenschaft zurück? Fände ich zu langweilig...

Zitat

Ich geh auch demnächst mal zum BiZ und erkundige mich, denn mein 2. SE ist notenmäßig nicht so der Hit

Viel Glück!

Nele